

## Größere wissenschaftliche Arbeiten

- Kurz-Charakterisierung -

---

**Die Grundlegung der Hermeneutik bei Fr. D. E. Schleiermacher und W. Dilthey. Ihre Bedeutung für das gegenwärtige Methodenproblem der Geisteswissenschaften (1976)**

**Ästhetische Anthropologie und phänomenologische Pädagogik. Das Phänomen der 'ästhetischen Erziehung' im Anschluss an Friedrich Schiller (1980)**

**Das Widerstandsphänomen und das Recht.  
Ein philosophischer Beitrag zu einer  
strukturanthropologischen Rechtsphänomenologie,  
Diss. Universität Würzburg (1988)**

[im VERLAG PETER LANG  erschienen als Band I, Frankfurt - Bern - Paris - New York 1989, Europäische Hochschulschriften, Reihe Philosophie Bd. 294]

---

Die nachstehend kurz charakterisierten *drei Untersuchungen* stellen die in verschiedenen Arbeitsbereichen - Philosophie, Pädagogik bzw. Erziehungsphilosophie und Rechtsphilosophie bzw. Rechtsanthropologie - unternommenen Bemühungen dar zur Klärung von *Grundlagen-Strukturen* zentraler *anthropologischer Aufgabenbereiche* der Gegenwart.

Es handelt sich hierbei um Untersuchungen und Forschungsarbeiten im Umkreis der Grundlegungsproblematik der Geistes- und Sozialwissenschaften als *Humanwissenschaften*. Es geht um deren grundsätzlichen und unverzichtbaren Anspruch auf *Vernunft* und *Freiheitlichkeit*, d.h. um die *Menschlichkeit* und *konkrete Humaneffizienz* dieser Einzeldisziplinen und ihrer Sicherung schon im jeweiligen methodologischen Ansatz selbst. Gemeinsamer Nenner und forschungsmäßiges Grundanliegen aller drei Analysen ist somit die fundamentale und radikale anthropologische Grundausrichtung und Legitimation einer Form von Wissenschaftlichkeit, die in der anhaltenden '*Grundlagenkrise*' des gegenwärtigen wissenschaftlichen Bewußtseins und dem permanenten '*Methodenstreit*' in den Einzelwissenschaften als das dringliche *Desiderat eines integralen und ganzheitlichen wiss. Bewußtseins* aufscheint und bislang noch nicht zu seiner vollen und geklärten Grundgestalt durchgefunden hat.

# I.

## **Die Grundlegung der philosophischen Hermeneutik bei Fr. D. E. Schleiermacher und W. Dilthey**

Ihre Bedeutung für das gegenwärtige Methodenproblem der Geisteswissenschaften  
Universität Würzburg, 1976 (200 Seiten)

Die Arbeit wurde im Rahmen des I. Staatsexamens für das Lehramt als *philosophische Zulassungsarbeit* vorgelegt und mit "sehr gut" bewertet; Gutachter war *Prof. Dr. Winfried Weier* (Universität Würzburg / Universität Salzburg).

Die Untersuchung ist *primär historisch gerichtet* und zeichnet mit textphilologischer Akribie den genealogischen Gang der Entstehung des hermeneutischen Bewußtseins und einer ausgeführten Philosophischen Hermeneutik als *Grundlegungstheorie der Geisteswissenschaften* nach (Kapitel II und III). Die Verbindung und der Rückbezug auf die *neuere wissenschaftstheoretische Problemlage* ('Methodenstreit') wird in einer systematisch angelegten Schlußbetrachtung (Kapitel IV) hergestellt, in der es um die innerste und eigenste Sinngrenze des Verstehensphänomens und im Zusammenhang damit um die in der Folge versuchten, mehrfachen *Radikalisierungsschritte des hermeneutischen Bewußtseins* geht. Die differenzierte und differentielle ('differentialinterpretatorische') *Darstellung und Rekonstruktion des Selbstentfaltungsganges des hermeneutischen Denkens* aus seiner wissenschaftsgeschichtlich entscheidenden und bis heute weiterwirkenden Epoche ('Grundlegung der Geisteswissenschaften') legt Wert auf ausführliche Heranziehung und Zitation nicht nur der relevanten Primärschriften, sondern gleichermaßen auch ausgewählter Forschungsliteratur bis in die jüngere Zeit. Die Untersuchung gipfelt in einem für die nunmehr erfolgende Publikation eigens neu verfaßten Schlußabschnitt, in welchem es um einen selbstkritischen Überstieg der traditionellen philosophischen Hermeneutik in eine neue *tiefenhermeneutische Philosophie* und *Universalmethodologie* ('Phänomenologische Hermeneutik') geht.

Aktualität der Thematik und geschärftes methodologisches und wissenschaftstheoretisches Problembewußtsein weisen abschließend auf eine in den zyklisch aufflammenden und schier endlosen Methoden-Debatten der Geistes- und Sozialwissenschaften aufscheinende, *neue Aufgabendimension* und ein gesteigertes Anspruchsprofil künftiger Grundlegungsbemühungen der Geistes- und Sozialwissenschaften als *Humandisziplinen* im auszeichnenden Wortsinne. Es wird deutlich, daß die *geschichtliche Selbstkonstitution der Menschheit* wie der *Menschlichkeit des Menschen* und seiner Gemeinschaftsformen fundamental und radikal an einer *vollen und geklärten Grundstruktur der Wissenschaften* im Ganzen, ihres metho-

dologischen und kriteriologischen Grundansatzes und 'Selbstverständnisses' hängt, und daß der *Durchbruch des methodologischen Bewußtseins* gerade auch in den *Einzelwissenschaften vom Menschen* (in Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Theologie, Anthropologie, Kunstgeschichte, Ethnologie, Medizin und Jurisprudenz) durch gesteigerte methodologische Reflexion und die *Eröffnung neuer Paradigmata und Forschungsdimensionen* zu einer *strengen Wissenschaftlichkeit der Humanwissenschaften* vorangetrieben und in *exemplarischen Analysen* in seiner prinzipiellen Möglichkeit wie bewußtseinsgeschichtlich sich selbst erntigenden Notwendigkeit aufgewiesen werden muß.

(Mit einem Anhang "Literaturverzeichnis / Personen- und Sachregister")

[Zum Volltext](#) siehe Links unter Rubrik "Wissenschaftliche Publikationen"

---

Dieser Schritt der *Konkretisierung in fallexemplarischer und regionalanthropologischer Analytik* wird in der als erziehungswissenschaftliche Diplomarbeit vorgelegten Untersuchung zur *Pädagogischen Anthropologie* und *Erziehungsphilosophie* vollzogen:

## II.

### **Ästhetische Anthropologie und phänomenologische Pädagogik**

Das Phänomen der 'ästhetischen Erziehung'  
im Anschluß an Friedrich Schiller - Versuch einer kritischen Interpretation  
Universität Würzburg, 1980 (200 Seiten)

Die Arbeit wurde im Rahmen des Hauptfachstudienabschlusses Pädagogik als *erziehungsphilosophische Diplomarbeit* in Fach Erziehungswissenschaft vorgelegt und mit "sehr gut" bewertet; Gutachter waren *Prof. Dr. Heinrich Rombach* und *Prof. Dr. Albert Reble* (beide Universität Würzburg).

Die Untersuchung ist - aufbauend auf der Hermeneutik-Arbeit und diese in ihrer wissenschaftskritischen Grundintention fortführend - *historisch angelegt* und zugleich *systematisch gerichtet*. Sie arbeitet an einer erhellenden und für den gegenwärtigen Menschen (den Erzieher, Lehrer, die koedukative Lebensgemeinschaft) gewinnbringenden Vergegenwärtigung der das Lebenswerk *Friedrich Schillers* bestimmenden *Idee einer ästhetischen Erziehung des Menschen*. Hierbei geht es nicht primär um philologisch versierte Textexegese, sondern um eine fundierte und differenzierte *texthermeneutische Aufschließung des phänomenalen Gehalts der Sache*.

Nach einem Einleitungskapitel über "*Kunsterziehung und Ästhetische Erziehung*" (Kapitel I) wird Schillers Erziehungsphilosophie 'gelesen' (d.i.

tiefenhermeneutisch aufgeschlossen) als eine höchst *konkrete Phänomenologie des schöpferischen Menschen* (Hauptkapitel II). Das Phänomen des 'Ästhetischen' erscheint unter pädagogisch-anthropologischem Aspekt als eine fundamentale *Grunddimension* des kulturschaffenden (erziehenden, bildenden) Menschen. Eine als "Humanwissenschaft" sich etablierende und legitimierende Pädagogik weiß sich darum der *Kunst* als einer *Uräußerung und ursprünglichen Erfahrungsgestalt der Lebensmächtigkeit des Geistes* tief verpflichtet. Sie sieht Phänomene wie "Gestalt", "Schönheit", "Freiheit" und "Spiel" als durchreichende *Strukturzüge* eines genuin und ontologisch basal gefaßten Bildungsgeschehens und ist bemüht, diese bis in Selbstverständnis und Realisationsformen hinein, d.i. *kategorial, methodologisch* und *praxeologisch*, aufzunehmen. Der hierbei steigend klarer zum Vorschein kommende *Seinssinn des Künstlerischen* in Erziehung und Bildung läuft in Konsequenz auf einen *strukturellen Zusammenhang und Zusammengang* von Ästhetik, Ethik, Anthropologie und Pädagogik hinaus, dem hier *in konkreter Analyse und geschichtlicher Aufgabenperspektive* nachgeforscht und der in anfänglicher Gestalt zu entwickeln versucht wird.

Das forschungsleitende anthropologisch-pädagogische Grundproblem (einer Herausbildung des Menschen zu seiner daseinsmäßigen Vollgestalt als zu seinem vollgültigen Menschsein) wird aus der wissenschaftsgeschichtlich bedingten Ausgangslage Schillers heraus angesetzt und durch die innere Problementfaltung in den *Schillerschen "Briefe(n) über die ästhetische Erziehung des Menschen"* (1794) hindurch verfolgt. Der Ansatz des anthropologisch-pädagogischen Problems ist eine Auseinandersetzung mit der *Kantischen Ethik* und deren bloßem Formalismus und Rigorismus, der für die Pädagogik nichts weiter austrägt. Schiller sucht darum über die Kantische *transzendente Duplizität* von *Natur als reiner Außenbestimmtheit* (Phänomenalität) und *Geist als reiner Innenbestimmtheit* (Vernünftigkeit) hinaus diejenige Gestalt einer vollen *materiellen Freiheitlichkeit* des Menschen, die nicht mehr 'gegen' seine Stofflichkeit und Vitalität (Triebbestimmtheit) steht, sondern zusammen mit dieser eine *neue Einheit und Gemeinschaftlichkeit* ausbildet.

Die *Kantische Willensethik* (Dimension der Praktischen Vernunft) wird in der ästhetisch-anthropologischen Radikalisierung zu einer  *kreativen Ethik* oder zu einem *fundamentalpädagogischen Ethos der Gestaltung und der Kultivierung* fortentwickelt und darin zu einer *Daseinskunst* und *Erziehungskunst* umgedacht, die jenseits der transzendentalen Selbstspaltung des gegenwärtigen Menschen die *lichtvolle Bewegungsgrundfigur einer Totalanthropologie und schöpferischen Pädagogik* zum Aufscheinen bringt. Die Überwindung der klassischen und dualistischen Anthropologie, die bis in die Grundlegungsbemühungen um eine Pädagogische Anthropologie und eine *radikale anthropologische Grundlegung der Erziehungswissenschaft* hineinreicht, durch das *ästhetisch-anthropologische Spiel-*

*Modell* Schillers führt in kritischer Durchzeichnung der bei Schiller gewonnenen, neuen Grundeinsichten in die *Tiefenstrukturen des menschlichen Bildungs- und Erziehungsphänomens* schließlich in einem weiteren Untersuchungsteil (Kapitel III) zur vorläufigen Skizzierung des neuen *erziehungswissenschaftlichen Paradigmas* einer '*Ästhetischen Fundamentalpädagogik*' und im Weiteren zu *horizontöffnenden Grundthesen* für die künftige pädagogische Forschung.

Es werden also die Grundzüge und Leitlinien einer künftigen *phänomenologischen Pädagogik und Anthropologie* im Hinblick auf epochal aufgeworfene Grundfragen von Erziehung und Bildung entworfen und vorgezeichnet. Hierbei kommt die Aufgabe einer realästhetischen Anthropologie als sehr konkrete *Weltpädagogik* (*E.Fink*) vor Augen und erscheint zugleich das dringende Forschungsdesiderat einer grundgewandelten, nämlich verflüssigten pädagogischen Methodizität. Pädagogisches Denken und Sehen resp. Handeln / Tun und Forschen könnten in der methodischen Gestalt einer *Anthropologischen Phänomenologie* oder '*Tiefenhermeneutik*' des Erziehungsphänomens zu jener wegweisenden künftigen, sich nur erst in Umrissen abzeichnenden *integralen oder Tiefen-Pädagogik* aufwachsen, die zuletzt überall (forschungsmäßig wie praxeologisch) als *Anthropopraxis* sich vollzieht: als jene konkrete und doch schlicht bleibende, sehr konkrete *Hilfe zur Selbstwerdung* des zu sich aufwachsenden, ja sich noch suchenden, vollen Menschseins, die auch dem Pädagogen in umgekehrter Blickrichtung von seinem Educandus her zuteil wird. Eine *ästhetische Pädagogik* als veritable *Tatanthropologie* und '*Helfende Anthropologie*' scheint in der Schlußperspektive der Untersuchung auf als die - noch nicht erreichte - *conditio sine qua non* aller *schöpferischen* Erziehung und Bildung des Menschen zum "*Menschen*".

(Mit einem Anhang "Literaturverzeichnis / Bibliographische Auswahl, Personen- und Sachregister")

[Zum Volltext](#) siehe Links unter Rubrik "Wissenschaftliche Publikationen"

Die beiden vorstehend genannten fachspezifischen Untersuchungen sollten ursprünglich einmal in nochmals überarbeiteter und erweiterter Fassung unter dem *gemeinsamen Buchtitel* publiziert werden:

## **Philosophische Hermeneutik und Anthropologische Phänomenologie**

Studien zur Methodologie der Geisteswissenschaften  
und zum Grundsinn der Pädagogik als 'Humanwissenschaft'

Zu dieser geplanten Buchausgabe ist es aus verschiedenen Gründen nicht mehr gekommen, weshalb die Publikation der Untersuchungen hier nunmehr *in digitalisierter Form* erfolgt.

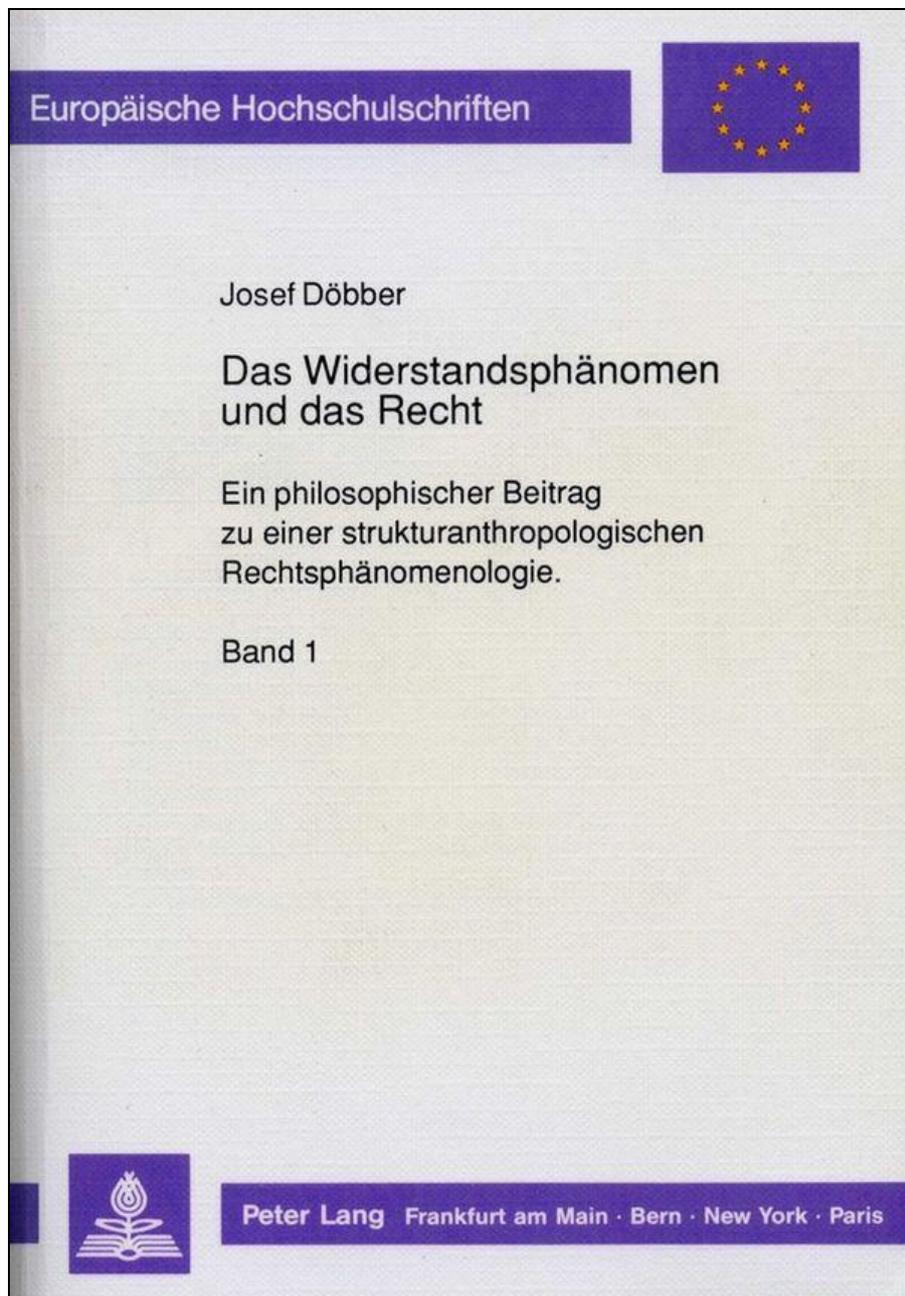
### III.

## **Das Widerstandsphänomen und das Recht Ein philosophischer Beitrag zu einer strukturanthropologischen Rechtsphänomenologie, Band I**

Frankfurt / Bern / New York / Paris 1989 (= EUROPÄISCHE  
HOCHSCHULSCHRIFTEN, Reihe PHILOSOPHIE, Bd. 294),  
mit 7 Abb., Bibliographie und Register (Personen-/Sachregister), 750 Seiten

*Lieferbar, aktueller Neupreis: 94,95 €*

[über Fernleihe an allen wiss. Hochschulbibliotheken sowie in Deutscher Bibliothek Frankfurt/M. vorrätig]



Die Arbeit, die bislang als Band I vorliegt, wurde im Rahmen der *Promotion zum Dr. phil.* von der Philosophischen Fakultät III (Philosophie, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften) der Universität Würzburg als *philosophische Dissertation* angenommen und durch die beiden Gutachter übereinstimmend mit "opus eximium" bewertet; Gutachter waren *Prof. Dr. Heinrich Rombach* (Universität Würzburg, Lehrstuhl für Philosophie I) und *Prof. Dr. Wolfgang Welsch* (später Universität Jena, Lehrstuhl für Philosophie).

Die umfangreiche und extensiv geführte Untersuchung erprobt eine neue methodische Zugangsweise zu wichtigen Grundfragen einer *zeitgemäßen und philosophisch begründeten Rechts- und Sozialanthropologie*, die auch eine *Rechtsethik*, eine *Rechtspädagogik* und eine *Rechtsästhetik* ausdrücklich einschließt. Die Analyse stellt sich hierbei von Anfang an dem *krisehaften epochalen Umbruch des gegenwärtigen Rechtsbewußtseins* und kulturellen Rechtslebens. Es wird ein *neuer rechtsphilosophischer Ansatz* versucht, der sich auch als eine sehr konkrete *Tiefenanthropologie des Rechts* charakterisieren läßt. Dieser geht es um den zeit- und bewußtseinsgeschichtlich fälligen Anstoß zu einer methodologisch radikalisierten, *strukturellen Rechtsphänomenologie* unter dem forschungsleitenden Hinblick auf das *rechtsanthropologische Grundphänomen des Widerstehens*.

Die Untersuchung, die aus einem vorherlaufenden, etwas anders gerichteten Forschungszusammenhang (einem Ansatz zu einer philosophisch-anthropologischen Jugendforschung, genauer zu einer 'Phänomenologie des jugendlichen Geistes') erwachsen ist und sich aus diesem ausgegliedert hat, strukturiert sich formal in drei Hauptteile: *Widerstandsphänomenologie* (Resistologie), *reine Rechtsphänomenologie* (philosophische Hermetik des Rechts) und *Urphänomenologie des gerechten Menschen* (Bildphilosophie des Rechts), von denen zunächst der erste und dritte Teil als *Band I* erschienen sind. Die fruchtbare Methode ist die der philosophischen '*Strukturanalytik*' und der '*Differentialinterpretation*' (H. Rombach), die ein gesteigertes Anspruchsniveau, aber auch neuartige Aufgabendimensionen des wissenschaftlichen Rechtsdenkens und einer universalen Rechtsforschung (z.B. eine neue *Rechtstheologie*, *Rechtspädagogik*, *Rechtspsychologie* und *Rechtssoziologie*, *Rechtsethik* und nicht zuletzt auch *Rechtspolitik*) erbringt. Im Ganzen ein neuer Typus rechtsanthropologischer Grundlagenforschung.

Gegeben im Jahre 1998,  
J.D.

Hinweis: Es wurde für diese drei wiss. Arbeiten aus der Zeit *vor* der deutschen Rechtschreibreform (2004 ff) die *alte Rechtschreibung* beibehalten.